

Universitätsbibliothek Wuppertal

Katechismus der Forstbotanik

Fischbach, Heinrich

Leipzig, 1894

1. Von den Organen der Pflanze im allgemeinen

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4784)

Allgemeiner Teil.

Erster Abschnitt.

Von den Organen der Pflanze im allgemeinen.

Bei den äußeren Organen der Pflanzen unterscheidet man:
Achsenorgane und
Seitenorgane.

Jene haben eine mehr oder weniger cylindrische Gestalt und bestehen aus der Wurzel und dem Stamm mit ihren vielfältigen Verzweigungen, die Knospen nicht ausgeschlossen; diese dagegen erscheinen mehr abgeplattet und stehen an der Seite der Achsenorgane.

Nach anderer Richtung hin unterscheidet man ferner:
Fruchtifikationsorgane und
Vegetationsorgane.

Zu jenen rechnet man alles, was der Blüte angehört und sich bei ihrer weitem Entwicklung daraus herausbildet, während alle übrigen Organe, somit auch die sämtlichen Achsenorgane, in die letztere Klasse zählen.

Diese beiderlei Organe sind aber durchaus nicht streng von einander geschieden; es lehrt vielmehr die Botanik aufs unwiderleglichste, daß die sämtlichen Teile einer Blüte nichts anderes sind, als eigentümlich umgewandelte Vegetationsblätter, und dies gilt ebensowohl von den blattartigen

Blütenhüllen, als von den ganz anders gestalteten inneren Blütheilen und den daraus sich entwickelnden Früchten. Aus diesem Grunde nennt man die Fructifikationsorgane ebenfogut auch Fructifikationsblätter: Man spricht statt von Staubgefäßen und Stempel auch von Staubblättern und Fruchtblättern.

Den Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht liefern am besten gewisse Mißbildungen und Metamorphosen verschiedener Art. Bei solchen gelangt die Verwandlung manchmal nicht zur Vollendung und dadurch zeigen alsdann die einzelnen Organe ähnliche Formen, wie sie diejenigen Teile besitzen, aus welchen dieselben als durch Umwandlung entstanden angesehen werden müssen. So findet man z. B. bei den Blüten der gefüllten Sauerfirsche fast regelmäßig einige grüne Blättchen im Mittelpunkt, ganz von der Gestalt der gewöhnlichen Vegetationsblätter, während unter den weißen Blumenblättchen in der Regel solche vorkommen, welche an der Spitze oder auch am seitlichen Rande staubbeutelartige, gelbe Körperchen tragen. Bei der Rose ferner sieht man an der Spitze der Kelchblätter nicht selten drei oder fünf kleine Fiederblättchen ganz nach Art der gewöhnlichen Rosenblätter. Ein weiterer Beweis liegt in der Blütenarmut üppig wachsender Pflanzen, indem die kräftige Ernährung ein Hindernis ist für die Verkümmern einzelner Zweige samt Zubehör zu Blüten. Die Thatfache, nach welcher Bäume auf magerem Boden so häufig und auch schon in jüngeren Jahren Blüten und Früchte tragen, erklärt sich auf ähnliche Weise.